

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

56 (11.5.1850)

Erscheint wöchentlich dreimal am Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet halbjährig 1 fl. 12 kr.

Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Insertionspreis für die Zeile oder deren Raum ist drei Kreuzer. Beiträge werden franco port genommen.

Samstag

N^o. 56.

den 11. Mai 1850.

Zeitereignisse.

— Karlsruhe, 7. Mai. Nächsten Sonntag wird in den badischen katholischen Kirchen feierliches Hochamt mit Te Deum zum Andenken an die glückliche Rückkehr des heil. Vaters in Rom abgehalten.

— Mannheim, 7. Mai. Mehrere Mitglieder der hiesigen Schützengesellschaft erfreuen sich wieder ihrer Büchsen. Das gute Verhalten dieser Waffengattung unserer Bürgerwehr während der Revolutionszeit, insbesondere aber die bewährte treue Gesinnung des Oberbürgermeisters Reiss, des Präsidenten dieser Schießgesellschaft, mag wohl zu dieser Ausnahme von den Bestimmungen des Kriegszustandes Veranlassung gegeben haben und rechtfertigt dieselbe vollkommen.

— Stuttgart, 6. Mai. Es verlautet das Gerücht, eine Ausöhnung zwischen der Regierung und der Mehrheit stehe bevor; beide Theile geben nach; die Regierung entferne aus dem Entwurfe die Bestimmungen, daß in der zweiten Kammer die Prälatenbank und Repräsentation der Geistlichkeit zu verbleiben habe und in der ersten Kammer die Prinzen des königlichen Hauses Mitglieder der seien; dagegen verzichte die Demokratie auf das allgemeine Stimmrecht.

— Kassel, 4. Mai. Ein Ausschreiben des Ministeriums des Innern beruft die am 15. März vertagte Ständeversammlung auf den 15. d. M. wieder ein.

— Dresden, 3. Mai. Das in erster Instanz gegen die drei Hauptangeklagten des Maiaufstandes Bakunin, Röckel und Heubner erkannte Todesurtheil ist vom Oberappellationsgericht bestätigt und dieser Spruch gestern den drei Genannten auf der Festung Königstein eröffnet worden.

— Berlin, 4. Mai. Nach dem zu urtheilen, was in wohl unterrichteten Kreisen vernommen wird, läge den russischen Rüstungen in Polen auch nicht im Entferntesten eine feindliche Absicht gegen Preußen zu Grunde. Wer nicht eine ganz verkehrte Vorstellung von der Lage der Dinge hat, wird an keinen Krieg zwischen Rußland und Preußen und am wenigsten jetzt glauben. Der Punkt, wo diese beiden Kabinete sich berühren, gibt es viel mehr, als derer, wo sie sich abstoßen. Rußland hat, in Betracht von vielleicht schon bald eintretenden, über lang oder kurz aber unvermeidlichen Ereignissen in Frankreich eine bedeutende Macht in Bereitschaft halten und so weit als möglich vorschieben wollen. Rußland hat sich in der letzten Zeit wenig in die rein deutschen Angelegenheiten eingemischt, dagegen der dänischen und schleswig-holsteinischen Frage eine große Aufmerksamkeit bewiesen. Das dänische

Ministerium ist auf die preussischen Vorschläge, die auf die Bundesbeschlüsse von 1846 basirt waren, bis jetzt nicht eingegangen. Es will nach wie vor die Trennung der Herzogthümer und die Einverleibung Schleswigs in Dänemark, nur mit getrennter Verwaltung. Hierauf will und kann das preussische Kabinet nicht eingehen. Bleibt man in Kopenhagen bei diesem kostlosen Starrsinn, so zieht Preußen seine Truppen ganz zurück und hindert die Herzogthümer nicht, auf eigene Hand zu operiren, wohl wissend, daß die Dänen den Krieg nicht lange auf eigene Hand würden führen können. Sollten aber die Dänen ihrerseits zum Angriffe schreiten, so kann der deutsche Bund ohne die äußerste Schmach nicht ruhig zusehen. Neuerdings hat Dänemark ein Zusammentreten von dänischen und schleswig-holsteinischen Vertrauensmännern vorgeschlagen, die über die Punkte entscheiden sollten, über welche man sich in Kopenhagen und Berlin bisher nicht hat einigen können. Preußen hat diesen Vorschlag abgelehnt. Uebrigens erkennt man hier die Gefahr einer großen Katastrophe weder an der Eider noch am Bosphorus, sondern an der Seine. Dort thürmen sich die Wolken, die den herannahenden Sturm verkünden, immer dichter empor. Eine neue Revolution in Paris würde in mehreren unterdrückten Ländern, namentlich in Ungarn und Italien, eine gefährliche Erschütterung zur Folge haben. In dieser Voraussetzung arbeitet Oesterreich jetzt so eifrig daran, wieder eine feste Stellung in Deutschland einzunehmen, denn am Ende würde es an Deutschland allein einen Rückhalt finden können. Rußland würde im Fall eines europäischen Krieges genug mit sich selbst zu thun haben.

— Aus Schleswig-Holstein. Der Hamb. Korresp. meldet, daß die auf Allen versammelte dänische Truppenmacht sich gegenwärtig nur auf 8-10,000 Mann beläuft, die Hauptstärke der dänischen Armee sich dagegen in Jütland bei Beise befindet. — Nach Privatbriefen von Fühnen findet auf den dänischen Inseln eine sehr umfassende und scharfe Rekrutirung statt. — In Apennin hat man in den letzten Tagen Besuch von dänischen Schiffen, die ruhig auf der Rade ankerten, und deren Mannschaft gehabt. Sowohl höhere als niedere Offiziere und Matrosen sah man in den Straßen. — Die Bewohner Eckernförde's werden fortwährend durch dänische Kriegsschiffe beunruhigt, es ist ihnen, so wie Allen ein Räthsel, wozu diese kostspieligen Ausrüstungen in der Zeit des Waffenstillstandes geschehen. — General Willisen hat einseitig alles Exerciren und Manövriren der schleswig-holsteinischen Truppen auf schleswigischem Gebiete verboten.

— Nach glaubwürdigen Berichten aus Ungarn

steigt der gesunkene Werth der Realitäten von Tag zu Tag. Diejenigen, welche in den Wirren Realitäten um Spottpreise an sich zu bringen wußten, veräußern dieselben jetzt seit der sich immer besser gestaltenden Lage um drei, auch vier Mal höhere Beträge, als der ursprüngliche Verkaufspreis war.

— Triest, 27. April. (Allg. Z.) Das arme Dalmatien! Nach so strengem Winter und einem fürchterlichen Orkan, der dem Lande Wunden schlug, unheilbar für eine ganze Generation, noch so ein entsetzliches Erdbeben! Die Erderschütterungen dauern noch immer fort. Stagno allein zählt deren vom 14. bis 19. fünfzig. Von anderthalbhundert Häusern sind kaum 12 bewohnbar, 4 sind ganz zerstört, 25 größtentheils, einige 20 drohen den Einsturz, die übrigen sind alle sehr beschädigt. Alles rennt und flüchtet; wer kann — an Bord der Schiffe, Andere nach Stagno piccolo und Brozza. Ragusa wurde am 16. durch einen Stoß erschüttert, der 6 Sekunden dauerte. Ueberall ist der Schrecken verbreitet.

Schweiz. Bern, 5. Mai. Die Wahlen sind vorüber. In der Stadt hat die konservative Liste mit ungefähr zwei Drittel der Stimmen vollständig gesiegt. Aus dem übrigen Kanton sind bis jetzt nur die Wahlen von Bolligen bekannt, die ebenfalls überwiegend konservativ ausgefallen sind.

Belgien. Brüssel, 4. Mai. Nach einem heißen Kampfe in 24 Sitzungen hat die Abgeordnetenkammer endlich das Unterrichtsgesetz für die niederen Schulen mit 72 gegen 25 Stimmen genehmigt. (Während Oesterreich die Gewalt der Geistlichkeit aufs Uebermaß erweitert, sucht Belgien sie in den Grenzen der Mäßigung zu erhalten.)

Frankreich. Paris, 4. Mai. Unsere Lage scheint einen ganz anderen ungehofften Ausweg nehmen zu wollen. Es stehen sich zwei Parteien gegenüber: die Gemäßigten und die Sozialisten. Die Ersteren sind für, die Letzteren gegen die Regierung aufgetreten. Jetzt tritt mitten in der Unentschiedenheit der beiden streitenden Parteien ein Mann auf, dessen Name weit und breit gefeiert und in hohen Ehren steht: Cavaignac. Schon wollten die Republikaner Angriffs der Angriffe auf das allgemeine Stimmrecht das Zeichen zum Kampfe gegeben wissen und zuerst den Minister in der Nationalversammlung interpelliren, wobei ihnen ein Artikel im „Constitutionnel“ willkommenen Anlaß darbot. Allein Cavaignac rieth ab, indem er sehr richtig bemerkte, daß man abseiten der Minister einfach den Artikel desavouiren werde, und dann sei ein Scandal in der Nationalversammlung nicht nur entschieden zurückgewiesen, sondern man werde der Partei, die ihn veranlaßt, mit Recht vorwerfen, daß es ihr nur um einen Lärm zu thun gewesen sei. Durch einen derartigen Schritt werde die Partei in übeln Ruf gebracht und verliere außerordentlich in den Augen der Welt. Dann wollten die Republikaner die Siebzehnerkommission in den Journalen angreifen, um gegen sie die der Regierung geltenden Angriffe zu führen. Abermals widerrieth Cavaignac

nac. „Ich kenne“, sagte er, „die 17 Männer persönlich und weiß, daß keiner von ihnen die Verfassung verletzen will und wird. Was soll die Commission? Das Wahlgesetz verbessern? Einen ein-, zwei-, vielleicht dreijährigen Wohnsitz zur Ausübung des Wahlrechtes verlangen? Wodurch wird sie uns damit beeinträchtigen? Verlieren wir etwas, wenn man ein- oder zwei Millionen der Wähler ausschließt, wenn man den Tagedieben, den so oft der Polizei Verfallenen, den Arbeitsscheuen oder dem wandernden Gesindel das Wahlrecht entzieht? Gehören denn diese Leute zu unserer Partei? Ich sage nein! Es sind Sozialisten, mit denen ich nichts gemein haben will. Nicht uns, sondern den Sozialisten will man zu Leibe. Deshalb sage ich, daß die Regierung mit der Commission Hand in Hand zu unserem Frommen gehe. Denn die Pariser werden eher zu uns, als zu den Rothen halten; darum wollen wir die Regierung unterstützen, damit wir über die Monarchisten siegen!“ So hat denn Cavaignac klar ausgesprochen, um was es sich eigentlich handelt; der Kampf gegen die Sozialisten öffnet die Pforte zur Monarchie; er will ihn im letzten entscheidenden Momente vermeiden, damit nicht an einem Tage alle Früchte der Februarrevolution verloren gehen, denn der strenge Republikaner wittert bereits die Fäden, welche Louis Philipp von Claremont aus gezogen hat und sucht, wenn auch er sie nicht mehr zerreißen kann, doch das unvermeidliche Geschick aufzuhalten, so lange es geht. — Am 1. Mai, dem Namenstage Louis Philipps, pilgerten eine Menge angesehenen Personen zum greifen Erbkönig; die Sache scheint doch den Präsidenten etwas zu beunruhigen. (S. Z.) — Vom 5. Mai. Morgen, längstens Dienstag, dürfte das Gesetz über Wahlreform zur Verhandlung kommen. Man erwartet von allen Seiten einen fürchterlichen Sturm, namentlich werden die Republikaner der Nationalversammlung einen verzweifelten Kampf beginnen.

Auflösung der Charade in Tro. 55: Klosterfrau.

Viele der türkischen Prinzessinnen sind rasch nach einander mit 14 bis 15 Paschas vermählt gewesen. Der Sultan zwingt häufig einen Pascha, der 70 bis 80 Jahre zählt, sich mit einer Prinzessin zu vermählen, die oft kaum zwei Monate alt ist. Der Gemahl ist verbunden, die Kosten zu ihrem und ihres Hofes Unterhalt zu tragen. Er stirbt vielleicht schon nach einigen Monaten, und die blutjunge Wittve wird mit einem noch älteren Pascha von zwei bis drei Kockschweifen vermählt. So kommt sie von einem Gemahle zum andern, so daß sie in ihrem 20. Jahre die Wittve von mehr als einem Duzend Männern, die sie nie gesehen hat, sein kann. Auf diese Weise schafft man sich eine Prinzessin nach der andern vom Halbe auf Kosten der Paschas.

Es ist in neuester Zeit eine neue Art von Gerste in Europa eingeführt worden, die wegen ihrer schwarzen Farbe schwarze Gerste genannt wird, und wovon 3 Körner 5610, also 1 Korn

1870fältige Frucht getragen hat. Einige dieser Körner, die von London kamen, wurden — nach Schweizer Blättern — mehreren Mitgliedern der tessinischen Regierung übermacht und sind von diesen an Landökonomien abgegeben worden, behufs Bervielfältigung dieses kostbaren Getreides im Kanton. Man säet die schwarze Gerste Anfang Frühlings und erntet im Juli. (H. L. B.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

D. A. Nro. 14,238. Die Fleischpreise für den Monat Mai sind die bisherigen, nämlich:

das Pfund Ochsenfleisch . . .	10 fr.
„ „ Rindfleisch . . .	8 „
„ „ Kalbfleisch . . .	9 „
„ „ Schweinefleisch . . .	8 „
„ „ Hammelfleisch . . .	8 „

Pforzheim, den 8. Mai 1850.
Großh. Oberamt.
Fecht.

(3)2, Verschollenheits-Erklärung.

D. A. Nr. 13,823. Nachdem der Uhrengehäusmacher Adam Nürle von Weissenstein auf die öffentliche Vorladung vom 11. September 1848, Nro. 27,686, keine Nachricht von seinem Aufenthalt gegeben hat, wird er hiermit für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Pforzheim, den 4. Mai 1850.
Großh. Oberamt.
Fecht.

(2)1. Lieferung von Bett-Requisiten.

Zur Lieferung

- 1) von 12 tannenen Bettlaken,
- 2) „ 126 Ellen $\frac{3}{4}$ breiten Matratzen-Trisch,
- 3) „ 36 Ellen Bettbarchent und
- 4) „ 36 Pfund Bettfedern,

wird der Weg der Soumission eröffnet. Muster zu Nro. 1 liegen bei uns zur Einsicht vor. Die Angebote unter Anlage von Mustern zu Nro. 2, 3 und 4 sind innerhalb 8 Tagen verschlossen anher zu übergeben.

Pforzheim, den 10. Mai 1850.

Großh. Siechenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung, Bauten betr.

Die baupolizeiliche Vorschrift, daß ohne vorherige Anzeige bei der Polizeibehörde und Genehmigung Seitens derselben kein Neubau aufgeführt, auch keine Hausreparation oder Veränderung an Gebäuden, welche das Aeußere oder die Feuerung und Festigkeit derselben betrifft, vorgenommen werden darf, wird anmit, um die Baueigenthümer, wie Bauunternehmer vor Strafe zu warnen, in Erinnerung gebracht.

Pforzheim, den 8. Mai 1850.

Bürgermeister-Amt.

(2)2, Liegenschafts-Versteigerung.

Wagner Johann Schmolck dahier und seine Kinder lassen

Montag, den 13. Mai 1850,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause hier öffentlich versteigern:

Zwei hintereinander gebaute Wohnhäuser in der Leopolds-Vorstadt.

Eine Holzremise bei der Rossbrücke.

8 Viertel 33 Ruthen Acker in 3 Stücken in der obern Zelge.

12 Brtl. Acker in 6 Stücken in der mittleren Zelge.

4 Brtl. 36 Rthn. Acker in 2 Stücken in der unteren Zelge.

7 Brtl. 16 Rthn. Wiesen auf'm Buckenberg an einem Stück.

Pforzheim, den 19. April 1850.

Großh. Amts-Revisionrat.
Eppelin.

(2)2, Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem

ledigen Wilhelm Morlock dahier bis Montag, den 13. Mai l. Js.,

Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus versteigert:

G e b ä u d e.

Ein vierstöckiges Wohnhaus in der Leopoldsvorstadt mit Real-Schildwirthschafts-Gerechtigkeit zum goldnen Adler nebst Hof und Stallung, neben Posthalter Becker's Erben und Kaufmann August Mayer; so wie ein dreistöckiges Scheuergebäude in der untern Vorstadt, neben August Mayer und Georg Heintz;

Johann ungefähr

5 Morgen Acker auf hiesiger Gemarkung,

7 Viertel 17 Ruthen Wiesen auf hiesiger Gemarkung,

3 $\frac{1}{2}$ Brtl. Acker auf Brödzinger Gemarkung,

3 Brtl. 33 Rthn. Wiesen auf Dillsteiner Gemarkung,

wobei der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erlöbt wird.

Auswärtige Steigerer haben sich vor der Steigerung mit Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Pforzheim, den 6. April 1850.

Bürgermeister-Amt.

Privat-Anzeigen.

(2)2, Männersterblasse.

Die rückständigen Beiträge sind bei mehreren Mitgliedern zu einer Höhe angewachsen, daß der Vorstand, ohne das Interesse der Gesellschaft zu verletzen, nicht länger zusehen kann.

Ehe er aber zum letzten Mittel des Ausschlusses schreitet, will er nochmals auf diesem Wege die mit Beiträgen im Rückstand befindlichen Mitglieder auffordern, solche innerhalb 14 Tagen dem Gesellschafts-Diener abzuführen, indem sonst nach dieser Zeit der Ausschluß nach Vorschrift der Statuten unfehlbar erfolgt. Verdienstlosigkeit kann gegenwärtig nicht mehr vorgeschützt werden, da Jeder, der Lust und Liebe zur Arbeit hat, solche und damit auch die Mittel zur Zahlung seiner Beiträge finden kann.

Pforzheim, den 3. Mai 1850.

Der Vorstand.

Einladung. Heute Samstag Abend 7 Uhr im Waldhoru Besprechung über das mit letztem Beobachter von Herrn G. Hoffmann zur Ehre der Stadt gegebene Gedicht, worin alter deutscher Treue, Muth und Ehre so rühmlich und schön erinnernd gedacht sind; einstweilen hier dem besagten Verfasser vorläufigen Dank.

Mehrere Bürger.

Anzeige.

Der Hagel-Versicherungs-Verein zu Freiburg im Breisgau versichert gegen Hagelschaden zu nachfolgenden Prämien:

- 1) Alle Arten Knollen-, Garten- und Futtergewächse zu 100 fl. Rohertrag 30 fr.
- 2) Helm- und Hülsenfrüchte zu 100 fl. Rohertrag 1 fl.
- 3) Reben, Obst, Rohn u. Repps zu 100 fl. Rohertrag 2 fl.
- 4) Hopfen, Flachs, Hanf und Tabak zu 100 fl. Rohertrag 3 fl.

Statuten, welche das Nähere enthalten, werden auf Verlangen abgegeben von

R. Deimling.



Eröffnung der Löwengrube:
Samstag, den 11. Mai 1850.
Der Vorstand.

Kirchweih.

Am nächsten Sonntag, den 12. d. Mis., auf die Altstädter Kirchweih, ist bei Unterzeichnetem Harmonie-Musik im Garten und sind schon am Abend vorher alle Gattungen Kuchen, gebackene Fische etc. in Masse zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
D. Schenk zum Döfen.

Bürgermusik heute Samstag Abend bei Bierbrauer Gerwig.



Biergarteneröffnung
Morgen Sonntag Nachmittag wird mein Biergarten in der Aue eröffnet, wozu höflich einladet
Carl Renz.

Lagerbier. Bierbrauer Bürenstein eröffnet künftigen Sonntag seine Sommerwirthschaft mit Lagerbier.

Lagerbier. Von heute an schenkt Lagerbier
J. Morlock, Bierbrauer.

Anzeige. Kugelbahneröffnung und von heute an Bier bei Arletz zu Brödingen in der Linde.

Güter-Versteigerung.

Hafnermeister Reiff hier ist gesonnen, seine nachstehenden Güter entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder Montag, den 10. Juni, auf dem Rathhaus öffentlich versteigern zu lassen, als:
Acker.

2 Viertel bei dem Kreuzlein, neben Grab, mit Weizen eingebäumt.

1 1/2 Bttl. am Kieselbronner Weg, neben Säger Mühle, mit Haber eingebäumt.

3 Bttl. im mittlern Wartberg, auf den obern und untern Weg stoßend, die Hälfte mit Grundbirnen und die andere Hälfte mit blauem Klee eingebäumt.

Wiesen.

3 Bttl. am Hohwiesrain, mit circa 80 Stück tragbaren Bäumen.

Verkauf. Ein Kinderbettlädchen, Pfeislerkommod, Nudelmaschine und 30 Bund Dinkelstroh verkauft; wer? sagt der Verleger dieses Blattes.

Herb. In der Behausung des Herrn Maurermeister Kollmar steht ein ganz neuer sogenannter Mannheimer Herb zu verkaufen.

(Stellegesuch.) Ein junger Mann, der als Schlosser und Presser verwendet werden kann, wünscht in einer hiesigen Bijouteriefabrik eine Stelle als Kommissionär. Näheres sagt der Verleger d. Bl.

Presser. Ein kräftiger junger Mann, welcher das Pressen erlernen wollte, könnte eintreten; bei wem? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zimmer. Im Hause des Bierbrauer Ungerer ist ein Zimmer für eine oder zwei ledige Personen ohne Bett und Möbel zu vermieten.

Wohnung. In meinem, dem vormaligen Küfer Schwarzen Hause habe ich den untern Stock mit Werkstätte zu vermieten.

August Ungerer, Kaufmann.

Wohnung. Wildmannwirth Melter hat eine Wohnung in der kleinen Pfarrgasse zu vermieten, welche in 4 Wochen zu beziehen ist.

Logis. Im Hause des Küblers Baumann ist ein kleines Logis zu vermieten, das in Balde bezogen werden kann.

Markt-Preise.

Frucht-Preise		Brottage. Vom 1—14. Mai.	
in Pforzheim,	Dursach,	Das Paar Weiz zu 2 fr. wiegt	
den 2. Mai.	4. Mai.	13 1/2 Loth.	
Das Malter:	fl. fr.	Der 2 pfündige Laib Halbweiß-	6 fr.
Alt. Kernen	7 57	brod kostet	8 fr.
Neu. Kernen	7 40	Der 4 pfündige Laib Schwarz-	8 fr.
Weizen	7 17	brod aus Kernemehl	4 fr.
Korn	4 50	Der 2 pfündige Laib Schwarz-	4 fr.
Gerste	4 40	brod aus Kernemehl	4 fr.
Belschlorn	—	Fleischtage.	
Safer	3 12	Dönsfleisch das Pfund	10 fr.
Erbfen	—	Rindfleisch	8 "
Linfen	—	Kalbsteisch	8 "
Wicken	5	Lammfleisch	8 "
Ackerbohnen	—	Schweinefleisch	9 "
Virtualien-Preise:		Das Pfund Rindschmalz	24 fr.
		Schweineschmalz	20 fr.
		Butter 20 fr. Lichter, gezo-	
		gene und gegossene	20 fr.
		Grundbirnen das Einrt	13 fr.
		Eier 6 Stück	4 fr.

Unter verantwortlicher Redaktion von J. Schwarz in Pforzheim.